

IN MEMORIAM

Nachruf auf Prof. Dr. Stefan H. Kaszyński
* 21.04.1941 – † 17.03.2025



Foto: Paweł Zarychta

Stefan H. Kaszyński. Ein Nachruf

Im März 2025 verstarb Professor Dr. habil. STEFAN H. KASZYŃSKI, langjähriger Leiter des Lehrstuhls für Österreichische Literatur und Kultur an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań, einer der bedeutendsten Vertreter der polnischen Germanistik der letzten Jahrzehnte. Mit ihm verliert die internationale Germanistik einen Gelehrten, der die Verbindung zwischen der polnischen und österreichischen Literaturforschung auf unverwechselbare Weise geprägt hat.

Geboren am 21. April 1941 in Chojnice war STEFAN H. KASZYŃSKI zeitlebens mit der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań verbunden, wo er von 1959 bis 1964 Germanistik studierte und alle akademischen Stufen vom Assistenten bis zum ordentlichen Professor durchlief. Seine wissenschaftliche Tätigkeit umfasste die germanistische, skandinavistische und vergleichende Literaturwissenschaft, daneben auch die Theorie der literarischen Übersetzung und die editorische Arbeit an Anthologien österreichischer, deutscher und dänischer Literatur. Sein Werk zählt mehrere Hundert Veröffentlichungen vor allem in deutscher und polnischer, aber auch in englischer, schwedischer und spanischer Sprache, von denen rund die Hälfte im Ausland veröffentlicht wurde.

Die internationale Anerkennung seines Schaffens spiegelte sich in zahlreichen Einladungen zu Forschungsaufenthalten und Vorträgen auf Kongressen, Konferenzen und Tagungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, England und Skandinavien wider. Für seine Verdienste wurde er mit hohen Auszeichnungen geehrt, unter ihnen der Gottfried-von-Herder-Preis (Wien 1992), der Alexander-von-Humboldt-Preis (Bonn 1996), das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst *Litteris et Artibus* sowie das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich (2010).

Professor KASZYŃSKI war Autor von siebzehn wissenschaftlichen Monographien, Herausgeber von acht Sammelbänden und fünfzehn Anthologien, Verfasser von über 240 Fachaufsätzen, 83 Rezensionen sowie zahlreichen Artikeln und Einträgen in Enzyklopädien, Schriftsteller- und Fachlexika. Sein erstes Buch *Typologie und Deutung der Kurzgeschichten von Wolfgang Borchert* (1970) ist bis heute ein international zitierter Referenztext geblieben. Zusammen mit Maria Krysztofiak-Kaszyńska legte er mit den *Dzieje literatury duńskiej* (1978) [Geschichte der dänischen Literatur] die erste umfassende Geschichte der dänischen Literatur in Polen vor. Den Schwerpunkt seiner Forschung bildete jedoch die österreichische Literatur, deren Erforschung er in Polen maßgeblich etablierte. Seine Monografien *Problematyka obrachun-*

ku w powojennej poezji austriackiej (1974) [Das Problem der Aufarbeitung der NS-Zeit in der österreichischen Nachkriegslyrik], *Identität, Mythisierung, Poetik* (1991) und *Österreich und Mitteleuropa* (1995) wurden zu Standardwerken. Spätere Bände wie *Summa Vitae Austriacae* (1999), *W cieniu habsburskich krajobrazów* (2006) [Im Schatten habsburgischer Landschaften] und vor allem die zweisprachige *Kurze Geschichte der österreichischen Literatur* (2012) sowie *Österreichische Literatur zwischen der Moderne und Postmoderne* (2017) bekräftigten seinen Rang als führenden Kenner der österreichischen Literatur. Mit der enthusiastisch aufgenommenen *Kleinen Geschichte des österreichischen Aphorismus* (1999) und dem Band *Weltbilder des Intellekts* (2004/2005) eröffnete er ein neues Forschungsfeld innerhalb der Gattungstheorie.

Seine Aufsätze verbanden stets philologische Präzision mit einem weiten kulturhistorischen Horizont. Neben literaturwissenschaftlichen Studien entstanden zahlreiche Beiträge zur Übersetzungstheorie und Poetik der Anthologie. Von bleibender Bedeutung sind seine kritisch kommentierten Editionen klassischer Texte – insbesondere die dreibändige Goethe-Ausgabe (2002) und die zweibändige Auswahl aus den Werken Schillers (2005), die zu einem festen Bestandteil des germanistischen Studiums in Polen wurden.

Die Verbindung von Forschung und Lehre war für STEFAN H. KASZYŃSKI konstitutiv. Er bildete fast 400 Germanistik-Absolventinnen und -Absolventen aus, leitete Seminare zur vergleichenden, deutschen und dänischen Literaturwissenschaft sowie zur Übersetzungstheorie und bot über Jahrzehnte hinweg in Polen einzigartige Vorlesungen zur österreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts an. Unter seiner Betreuung entstanden sechzehn Dissertationen, darunter zwei von deutschen Doktorand:innen; vier seiner Schüler:innen habilitierten sich später, einer wurde ordentlicher Professor. Von seiner Aura als Wissenschaftler zeugt unter anderem die Tatsache, dass aus dem Magisterseminar, an dem teilzunehmen der Verfasser dieser Worte als Student das Glück hatte, über 80% der Teilnehmenden (fünf von sechs) nach dem Studium Universitätsmitarbeiter:innen wurden. Generationen junger Wissenschaftler:innen – nicht nur in Poznań – profitierten von seiner Förderung; er begleitete sie mit der für ihn typischen Mischung aus Strenge und Fürsorge. Der weite Kreis derer, die er auf ihrem akademischen Weg unterstützte, versteht sich deshalb nicht nur als Wissenschaftler:innen, sondern zugleich als treue und ihn hochschätzende Schüler:innen. Von seiner Autorität in der akademischen Gemeinschaft zeugen auch zahlreiche Gutachtertätigkeiten – für über vierzig Dissertationen, neunzehn Habilitationsschriften und viele Berufungsverfahren.

Als Aktivist prägte er die germanistische Landschaft Polens nachhaltig. 1978 gründete er den Lehrstuhl für Österreichische Literatur und Kultur (Zakład LiteratURY i Kultury Austriackiej) – die erste Einrichtung dieser Art in Europa, die bald zum Modell für ähnliche Institute in Wien, Budapest, Prag, Bukarest und Lwiw wurde. Über drei Jahrzehnte stand er dieser Abteilung vor. Er war neunzehn Jahre lang stellvertretender Direktor des Instituts für Germanistik der AMU, Mitglied des Senats der Universität, Berater des Wissenschaftsministeriums, viele Jahre stellvertretender Chefredakteur des Wissenschaftlichen Verlags der Adam-Mickiewicz-Universität und was für *Convivium* besonders wichtig – neunzehn Jahre lang (bis 2015) dessen Chefredakteur und Mitherausgeber. In dieser Funktion übernahm er eine besonders anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe. *Convivium* – vom DAAD gegründet, herausgegeben und finanziert – genoss von Anfang an den Ruf, die führende germanistische Zeitschrift in Polen zu sein. Professor KASZYŃSKI verstand es in beispielhafter Weise, dieses hohe Niveau zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Seine wissenschaftliche Autorität, seine unermüdliche Arbeit und sein aufrichtiges Engagement, das stets dem Besten verpflichtet war, prägten die Zeitschrift nachhaltig. Diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, war gewiss nicht leicht, doch die Qualität der Ergebnisse zeigte eindrucksvoll, dass sich seine Mühe lohnte – zum bleibenden Gewinn für die Germanistik in Polen und darüber hinaus.

Besonders hervorzuheben ist Professor KASZYŃSKIS Mitwirkung in wissenschaftlichen Vereinigungen: Sein Name findet sich auf den Gründungslisten des *Mitteleuropäischen Germanistenverbands*, der *Societas Humboldtiana Polonorum* und des *Verbands Polnischer Germanisten*. Darüber hinaus war er aktives Mitglied der *International Association for Scandinavian Studies*, der *Deutschen Schillergesellschaft*, der *Österreichischen Franz-Kafka-Gesellschaft*, der *Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung*, der *Theodor-Kramer-Gesellschaft* sowie der *Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften* (PTPN). Über dreißig Jahre lang war Professor KASZYŃSKI außerdem Mitvorsitzender der *Polnisch-Österreichischen Germanistenkommission*, die im Zweijahresrhythmus bilaterale Tagungen organisierte.

Auch nach seiner Emeritierung im Jahr 2011 blieb er wissenschaftlich aktiv. Er wirkte als Berater der Österreich-Bibliothek an der AMU und nahm weiterhin an Symposien und Herausgeberprojekten teil.

Mit Professor STEFAN H. KASZYŃSKI verliert die polnische und mitteleuropäische Germanistik eine prägende Gestalt, einen Wissenschaftler von seltener Gelehrsamkeit, Souveränität und menschlicher Wärme. Sein Werk wird

fortleben – in den Büchern, die er schrieb, in den Menschen, die er ausbildete, und in den Erinnerungen all jener, die das Glück hatten, mit ihm zusammenzuarbeiten. Für viele von uns bleibt er nicht nur Lehrer, sondern Maßstab wissenschaftlicher Redlichkeit.

Der *Convivium*-Beirat fühlt sich Professor KASZYŃSKI in besonderer Weise verbunden. Fast zwei Jahrzehnte prägte er die Arbeit der Zeitschrift und setzte Maßstäbe, die bis heute wirksam sind. Mit ihm verlieren wir einen Kollegen, dessen wissenschaftliche Autorität und persönliche Integrität bleibenden Eindruck hinterlassen haben.

Seit seiner Zeit haben sich die Formen redaktioneller Arbeit und die administrativen Rahmenbedingungen gewandelt; die wissenschaftlichen Standards jedoch, die er vertrat, bleiben für uns verbindlich. Mit Dankbarkeit halten wir in Erinnerung, dass STEFAN H. KASZYŃSKI der erste Chefredakteur unseres Jahrbuchs war.

Sławomir Piontek